

A N F R A G E von Thomas Ziegler (EVP, Elgg), Thomas Maier (GLP, Dübendorf) und Peter Reinhard (EVP, Kloten)

betreffend Lehrangebot in Schweizer Geschichte an der Universität Zürich

Letzte Woche konnte man Presseberichten entnehmen, dass das Historische Seminar an der Universität Zürich beschlossen hat, künftig Schweizer Geschichte nur noch als Nebenfach anzubieten, obwohl die Mehrzahl der Abschlussarbeiten mit der Schweiz zu tun habe und das Interesse an Schweizer Geschichte gross sei. Zudem verliert auch die Schweizer Literatur am Deutschen Seminar immer mehr an Gewicht, dies trotz ständig steigender Zahl auch der einheimischen Studentinnen und Studenten.

Neben der so genannten Bolognareform, die das Lizenziatssystem durch ein System ersetzt, das auch ein Kurzstudium zulässt, und der allgemeinen, sicher nicht falschen Tendenz, sich von rein nationalen Betrachtungsweisen zu lösen, soll auch die immer grössere Zahl deutscher Professoren zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Auch wenn mit dieser Feststellung die langjährige Tradition, dass ausländische Professoren mit Erfolg an der Universität unterrichten und unterrichtet haben, keinesfalls in Frage gestellt werden soll, erlaube ich mir in diesem Zusammenhang folgende Fragen an den Regierungsrat zu stellen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zu dieser Entwicklung, insbesondere zur Tatsache, dass Schweizer Studierende im eigenen Land ihre Nationalgeschichte nicht mehr als Hauptfach belegen können? Ist trotzdem Gewähr geboten, dass die Schweizer Geschichte den ihr gebührenden Stellenwert behält?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, darauf hinzuwirken, dass Schweizer Geschichte weiterhin auch als Hauptfach gewählt werden kann?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat die Berufsaussichten der Phil. 1-Absolventen mit Hauptfach Schweizer Geschichte? Trifft es zu, dass diese fast nur noch als Geschichtslehrer an Schweizer Mittelschulen eine Anstellung finden?
4. Wie hat sich im Laufe der letzten Jahre die Zahl der Studierenden am Historischen Seminar nach Haupt- und Nebenfächern entwickelt?
5. Trifft es zu, dass das Lehrangebot im Rahmen der Forschungsfreiheit ganz von den Vorlieben der einzelnen Professoren abhängt?
6. Wie hat sich in den letzten Jahren im Vergleich mit den schweizerischen die Zahl der ausländischen Dozenten entwickelt, insbesondere am historischen und deutschen Seminar? Werden dem schweizerischen Nachwuchs genügend Chancen geboten?
7. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass es zwar durchaus erwünscht ist, gute ausländische Wissenschaftler nach Zürich zu berufen, dass diese aber in vertretbarem Masse auch bereit sein sollten, sich auf die Situation vor Ort einzulassen?

Thomas Ziegler
Thomas Maier
Peter Reinhard